

30 Jahre Verein für Heimatkunde und Verkehr Kreis Dinslaken e. V.

Von Heinrich Nottebaum

Um die Jahrhundertwende hatte die Großindustrie, im Ruhrgebiet von Süden nach Norden vordringend begonnen, auch in Dinslaken ihre Zelte aufzuschlagen. Die Eisenindustrie machte hierbei mit dem Bau des Walzwerkes den Anfang. Einige Jahre später folgte der Bergbau mit dem Bau der Schachanlage Lohberg.

Die Stadt Dinslaken, welche bis dahin jahrhundertlang der Beschreibung nach Meyers Lexikon entsprechend, als Landstädtchen am Niederrhein mit Gerbereien, bedeutenden Viehmärkten und Blufegelzucht bekannt war, begann infolgedessen ein anderes Gesicht zu bekommen.

Zum Zwecke der Förderung der Heimatkunde, des Natur- und Denkmalschutzes, sowie des Verkehrs fanden sich daher vor nunmehr 30 Jahren, am 18. Januar 1911, 19 Bürger der Stadt Dinslaken zusammen, zwecks Gründung eines Vereins, der diese Ziele verfolgt.

Am 19. Mai 1911 fand darauf die erste Mitglieder- und Gründungs-Versammlung statt. Der Verein entwickelte alsbald eine recht rege Tätigkeit. Er betrachtete es als seine Aufgabe, die Stadtverwaltung Dinslaken in ihren Bestrebungen in bezug auf städtebauliche Gestaltung, Verschönerung der Stadtbilder und Hebung des Verkehrs tatkräftig zu unterstützen. Nach den ersten Besprechungen wurden u. a. folgende Anregungen gegeben:

Beseitigung der alten Blufegelteiche an der Ecke Kaiserstraße (jetzt Adolf-Hitler-Straße) und Kaiser-Friedrich-Straße.

Ausbau des alten Friedhofes am Neutor (Ecke Hünzer und Friedhofstraße) zu einer städtischen Grünanlage.

Erweiterung der städtischen Grünanlagen im allgemeinen und Stiftung von Pflanzenmaterial hierfür seitens des Vereins.

Der Verein machte Vorschläge für die Gestaltung des von der Stadt seinerzeit erworbenen Castellgrundstückes (Hindenburgpark) am Kreisshause. (Der Hindenburgpark ist dann auch mit Kriegsgefangenen des Weltkrieges im Jahre 1915/16 angelegt worden.)

Ferner gab der Verein Anregungen zur Stellung der Stadtmauer unter Denkmalschutz;

Bekämpfung unschöner Reklameschilder;

Anlegung von öffentlichen Vieh- und Vogeltränken usw.

Im Interesse des Vogelschutzes hat der Verein im Laufe der Zeit viele hunderte Vogelnistkästen beschafft und in den Grünanlagen zum Aushang gebracht.

Zur Verschönerung des Stadtbildes wurden in verschiedenen Jahren Blumenschmuckwettbewerbe veranstaltet, welche lebhaften Anklang fanden. Besonders wirkungsvoll gestaltet sich der Fensterblumenschmuck im geschlossen bebauten Stadtteil. Manche altertümliche Fassade bekommt durch den Blumenschmuck ein freundliches Ansehen.

Dieses Vorgehen hat auch bis zum heutigen Tage noch nachhaltig gewirkt, wobei die Stadtverwaltung Dinslaken mit ihrem Rathausblumenschmuck beispielgebend geblieben ist.

„In Deiner Hand die Sauberkeit Deiner Stadt!“ Das ist die Aufschrift geschmackvoller Papierkästen, welche der Verein an geeigneten Stellen der Stadt anbringen ließ.

Im weiteren Verlaufe der Tätigkeit befaßte sich der Verein mit Fragen der Wirtschaft und des Verkehrs.

Er beeinflusste die Verbesserung der Eisenbahnfahrpläne, Neueinlegung von Zügen und erreichte dabei auch die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten für Dinslaken. In enger Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen, mit der Handelskammer Ruhrort, dem Verkehrsverband Nord-West-Niederrhein, der Reichseisenbahnverwaltung, der Reichspost und der Straßenbahnverwaltung konnte manche Frage auf dem Gebiete der Wirtschaft und des Verkehrs für Dinslaken verwirklicht werden.

Bei städtebaulichen und verkehrstechnischen Planungen hat der Verein sich jeweils beratend eingeschaltet. Er betrachtete es als eine dankbare Aufgabe, die Verkehrsbedürfnisse zeitig zu studieren, die Zweckmäßigkeit der Verkehrspläne zu erkennen und das Interesse für die Verwirklichung durch praktische Anregungen, insbesondere bei Verhandlungen mit anderen Behörden u. dergl. zu unterstützen, um dadurch den für die Ausführung verantwortlichen Körperschaften ihre Aufgabe zu erleichtern.

Nach Ausweis des Protokollbuches hat der Verein besonders in der Zeit nach dem Weltkriege eine sehr lebhaftige Tätigkeit entfaltet, welche im Rahmen dieses Berichtes nur andeutungsweise wiedergegeben werden kann.

So befaßte sich der Verein u. a. auch eingehend mit dem, auf Grund der Verbandsordnung des Ruhrfriedlungsverbandes aufgestellten Verkehrsplan für den Kreis Dinslaken. Er gab Anregungen für die Straßenführungen, Baumpflanzungen, Einschaltung von Radfahrwegen u. dergl.

In besonders scharfer Weise hat sich der Verein vor nunmehr 10 Jahren mit dem seinerzeit aufgestellten, jetzt in der Ausführung begriffenen Emscherprojekt befaßt. Durch eine Eingabe an den Herrn Minister wurde das Bestreben der Stadtverwaltung unterstützt und erreicht, die Liniensführung der neuen Emscher, welche ursprünglich das für städtische Grünflächen vorbehaltene Gelände am Bärenkamp durchschneiden sollte, der heutigen Lage entsprechend südlich zu verschieben.

Mit der Zunahme der Motorisierung des Verkehrs richtete der Verein eine Unterabteilung „Verkehrswacht“ ein. Die Verkehrswacht hatte sich zur Aufgabe gestellt, in Gemeinschaft mit Behörden, Körperschaften, Vereinen, Verbänden, Lehrerschaft, Presse und Bevölkerung Anregungen und Aufklärungen zu geben, um die insbesondere durch die außerordentliche Zunahme an motorisierten Fahrzeugen auf Stadt- und Landstraßen einerseits und durch das Unvorbereitetsein und die Unachtsamkeit der Straßenbenutzer andererseits entstehenden Verkehrsunfälle zu verhüten bzw. herabzumindern. Um den Verkehrswachgedanken in die Bevölkerung hineinzutragen, wurde die Verkehrserziehung in den Schulen angeregt. Unter Anwendung der verschiedensten Verkehrsmittel wurden die Kinder an verschiedenen Verkehrsknotenpunkten der Stadt auf die drohenden Verkehrsgefahren hingewiesen und hierbei das Verhalten auf der Straße praktisch erprobt. Durch Filmvorführung eines in Duisburg gedrehten Verkehrsfilms zeigte der Verein die in mannigfacher Weise auftretenden Gefahren der Straße.

Weiter ist der Verein durch Lichtbildervorträge, Zeitungsartikel, Großwerbeveranstaltungen in der städtischen Badeanstalt usw. öfters in die Öffentlichkeit getreten.

Nach der Machtübernahme wurde die Tätigkeit des Vereins auf eine neue Basis gestellt und die Ruhe und Sicherheit der Vereinsarbeit gewährleistet. Die Aufgaben der Verkehrswacht sind hierbei von dem NSKK. übernommen worden.

Sein 25jähriges Bestehen beging der Verein in Verbindung mit dem 475-jährigen Jubelfest des Bürgerbüchsenvereins im Jahre 1936 durch Veranstaltung einer Heimatwoche.

Der Zweck des Vereins ist die Pflege und Förderung der Heimatkunde, des Natur- und Denkmalschutzes, der Farbe im Stadtbild, des Kreismuseums, sowie des Verkehrs mit Ausnahme des Fremdenverkehrs im Kreisgebiet.

Für den Fremdenverkehr haben die einzelnen Gemeinden eigene Verkehrsämter im Anschluß an den Landesfremdenverkehrsverband Rheinland eingerichtet.

Der Verein fördert kulturelle Veranstaltungen aller Art und führt solche auch, soweit wünschenswert, selbst durch.

Im Januar 1934 befaßte sich der Vorstand des Vereins mit dem Projekt zur Schaffung einer Freilichtbühne in Dinslaken. (Siehe hierüber besondere Abhandlung.)

Meine Tabakspfeife

1. So oft ich meine Tabakspfeife, mit gutem Knaster angefüllt, — zu Lust und Zeitvertreib ergreife, so gibt sie mir ein Trauerbild — und fügt mir diese Lehre bei, daß ich derselben ähnlich sei.

2. Die Pfeife stammt aus Ton und Erde, und ich bin gleichfalls draus gemacht, — daher ich auch zu Erde werde, — sie fällt und bricht, eh ichs gedacht — mir oftmals in der Hand entzwei, mein Schicksal ist auch einerlei.

3. Die Pfeife, wenn sie angezündet, so sieht man, wie im Augenblick — der Rauch in freier Luft verschwindet, nichts als die Asche bleibt zurück — so wird das Kraut in Rauch verkehrt, der Leib in Staub und Asch' verzehrt.

4. Die Pfeife, wenn ihr Rohr verschleimet und ganz und gar verstopfet ist, — wird sie mit Bürsten ausgeräumt, so reißen auch die Medizis — den Leib aus mancher Krankheitsnot. Zuletzt erfolgt doch Bruch und Tod.

5. Wie oft versah ich's bei dem Rauchen, daß, wenn der Stopfer nicht zur Hand — pfleg' ich den Finger zu gebrauchen; da denk ich, wenn ich mich verbrannt: „Ei, macht schon Kohle solche Pein, wie heiß muß's in der Hölle sein!“

6. Ich kann bei sogestaltten Sachen beim Tabakrauchen jederzeit — erbauliche Gedanken machen von meines Lebens Nichtigkeit — und Rauch' in stiller Ruh zu Haus mein Pfeifchen mit Vergnügen aus.

(Aus einer alten handschriftlichen Liedersammlung von Langennaundorf.)